

Berlin im September 2005

Das Profil des Hamburger Bahnhofs – Museum für Gegenwart – Berlin

Der im November 1996 als „Museum für Gegenwart“ eröffnete Hamburger Bahnhof knüpfte schon im Namen an das von Ludwig Justi 1919 als Dependence der Nationalgalerie für zeitgenössische Kunst im Kronprinzen-Palais gegründete „Museum der Gegenwart“ an, das zugleich das erste staatliche Museum für die Kunst der „Lebenden“ war. Justi wollte keinesfalls die zeitgenössische Kunst von der Kunstgeschichte abkoppeln, die in ihren Verläufen des 19. Jahrhunderts im Stüler-Bau auf der Museumsinsel gezeigt wurde, vielmehr entwickelte er im neuen Haus mit Werken etwa von Cezanne, van Gogh und Munch eine prononcierte und thesenhafte Entwicklungsgeschichte der jüngsten, vorwiegend deutschen Moderne und ihrer internationalen Vorbilder.

Dieses unverzichtbare Prinzip der historischen Einbindung auch aktueller Kunstäußerungen wurde im Hamburger Bahnhof von Anbeginn an fortgeschrieben. Die wesentlich aus Platzgründen notwendig gewordene Erweiterung der Nationalgalerie um den in der Mitte des 19. Jahrhunderts errichteten und von Josef Paul Kleihues um- bzw. neugebauten Hamburger Bahnhof war vor allem durch die Kooperation mit der Berliner Sammlung von Erich Marx ermöglicht worden. Ausgehend von dem Sammlungsbestand, dem Werkkonvolute amerikanischer und deutscher Kunst der 60er, 70er und 80er Jahre von Weltrang angehören, wurde das kunsthistorische Ziel des Hauses auf die Veröffentlichung der Kunstentwicklung ab den 1960er Jahren gerichtet, vor allem auf den sogenannten „Erweiterten Kunstbegriff“.

Das im Hamburger Bahnhof gegründete Joseph Beuys Medien-Archiv als international einmaliges Forschungsprojekt zu den medialen Auftrittformen von Joseph Beuys untersuchte anfänglich die Möglichkeit, die Komplexität dieses Werks digital verfügbar zu machen. Inzwischen wird hier bis zum Jahre 2006 eine auf zehn Bände angelegte Edition mit den wichtigsten Filmen von Joseph Beuys vorgelegt werden.

Auf der Grundlage dieses Archivs wurde begonnen, den Grenzbereich zwischen Film und Kunst auch in anderen hervorragenden Beispielen in die Sammlung einzufügen, etwa indem die wichtigsten 35mm Filme von Marcel Broodthaers und filmische Werke von Hans Jürgen Syberberg erworben wurden,

Seite 1 von 4
Staatliche Museen
zu Berlin
Generaldirektion
Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

Dr. Matthias Henkel
Leiter Öffentlichkeitsarbeit
matthias.henkel@
smb.spk-berlin.de

Anne Schäfer-Junker
Pressekontakt
a.schaefer-junker@
smb.spk-berlin.de

Tel +49(0)30-266-2629
Fax +49(0)30-266-2995

www.smb.museum

www.MuseumShop.de

S M
B Staatliche Museen zu Berlin
Pressemitteilung

ebenso u.a. Filme und Videos von Johan Grimonprez, Matthew Barney, Bruce Nauman, Robert Smithson, Gordon Matta Clark, David Lamelas, die Land Art-Filme von Gerry Schum, Videos von Nam June Paik, die Videosammlung von Mike Steiner und das gesamte filmische Werk der „Tödlichen Doris“.

Durch den Erwerb der hervorragenden Studiensammlung zu den sogenannten ABC-Künsten, zu Concept Art, Land Art und Arte Povera, die der Sammler Egidio Marzona zusammengetragen hat, ist eine umfangreiche Darstellung dieser ideenreichen Entwicklung möglich geworden. Parallel entwickelte sich auch die Sammlung der Nationalgalerie fort und wurde ergänzt, etwa durch ein Konvolut von zentralen Beispielen der Videokunst von Nam June Paik, Gary Hill oder Bill Viola, ein thematisch ausgerichtetes Konvolut von Objekten des Künstlers Marcel Broodthaers sowie durch den Erwerb von insgesamt 16 Künstlerräumen, so daß in den letzten Jahren empfindliche Lücken geschlossen werden konnten.

Mit Hilfe der im Jahr 2005 gergündeten Stiftung des Vereins der Freunde der Nationalgalerie wurde die Perspektive eines kontinuierlichen Ankaufs von junger Kunst für die kommenden Jahre eröffnet.

Durch die im wesentlichen die 80er und 90er Jahre des 20. Jahrhunderts auf hohem Niveau abdeckende Sammlung zeitgenössischer Kunst von Friedrich Christian Flick, die es der Nationalgalerie vorerst für sieben Jahre gestattet, in frei gewählten Themenstellungen Kunstentwicklungen der letzten dreißig Jahre im Verbund mit allen anderen Beständen der Staatlichen Museen zu untersuchen, ist der für die wissenschaftliche Forschung im Museum notwendige Kunstbestand in ein ideales und weltweit einzigartiges Stadium eingetreten.

Aus dem ganz wesentlich durch Privatsammlungen geförderten Gesamtbestand heraus kann das Museum nun seinen kunsthistorischen Auftrag, die Kunstgeschichte seit 1960 darzustellen, auf hohem Niveau erfüllen. Alle genannten Interaktionen und Kooperationen dienen dem Ziel, die geistesgeschichtlich bedeutsame Gesamtleistung der Kunst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit der unmittelbaren Kunstproduktion in ein erkenntnisreiches und für den Betrachter produktives Verhältnis zu bringen.

Seite 2 von 4
Staatliche Museen
zu Berlin
Generaldirektion
Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

Dr. Matthias Henkel
Leiter Öffentlichkeitsarbeit
matthias.henkel@
smb.spk-berlin.de

Anne Schäfer-Junker
Pressekontakt
a.schaefer-junker@
smb.spk-berlin.de

Tel +49(0)30-266-2629
Fax +49(0)30-266-2995

www.smb.museum

www.MuseumShop.de

Die Ausstellung „Fast nichts“, die sich dem schwierigen Thema einer essentiellen Fragestellung an die Kunst über Generationen hinweg widmet, ist ein weiteres Beispiel für die Kontinuität der wissenschaftlichen Aufarbeitung eines der komplexesten Kapitel der jüngeren Kunstgeschichte: der Entgrenzung und Erweiterung des traditionellen Kunstbegriffs. Diese Arbeit gilt es unter der Einbeziehung jüngster Entwicklungen und der kunsthistorischen Revision zentraler Themen fortzusetzen.

Zum Ausstellungsprogramm

Neben der Dauerausstellung, die insbesondere mit bedeutenden Werkkonvoluten von Andy Warhol und Joseph Beuys herausragende Vertreter einer interdisziplinären Kunstauffassung vorstellt, galt es, ein Programm zu entwickeln, das den Überschreitungsstrategien konzeptueller Kunst gerecht wird und jüngeren Kunstentwicklungen den historisch gewordenen Maßstab als Qualitätsabgleich und Reibungsfläche anschaulich hinzustellen.

Der im Jahr 2000 als experimentelle Bühne eingeführte WerkRaum im 1.Obergeschoß des Westflügels stellt den Werkbegriff in häufig von den eingeladenen Künstlern eigens für diesen Raum produzierten Arbeiten zur Diskussion. In den vergangenen Jahren haben dort u.a. Manfred Pernice, Franka Hörnschemeyer, Stan Douglas, Sarah Morris, Janet Cardiff und George Bures Miller, Paul Etienne Lincoln und Parastou Forouhar ausgestellt. Stets finden diese Ausstellungen vor dem Hintergrund der im Hause anwesenden historisch gesicherten Sammlungsbestände statt.

Thematische und monografische Ausstellungen im „Museum für Gegenwart“ untersuchten bildgebende Verfahren unterschiedlicher Generationen, beispielsweise waren gleichzeitig die Ausstellung „Cinéma“ über das filmische Werk von Marcel Broodthaers und die komplexe Videoinstallation „Remake of an Weekend“ der Künstlerin Pipilotti Rist zu sehen. Aber auch die Fortentwicklung klassischer Medien wie der Malerei wurde in Einzelausstellungen von Sigmar Polke oder Luc Tuymans untersucht. Modische Trends wie der sogenannte „Brit-Pop“ wurden etwa durch die Ausstellung „Sensation“ mit Werken aus der Sammlung Saatchi in Berlin vorgestellt.

Seite 3 von 4
Staatliche Museen
zu Berlin
Generaldirektion
Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

Dr. Matthias Henkel
Leiter Öffentlichkeitsarbeit
matthias.henkel@
smb.spk-berlin.de

Anne Schäfer-Junker
Pressekontakt
a.schaefer-junker@
smb.spk-berlin.de

Tel +49(0)30-266-2629
Fax +49(0)30-266-2995

www.smb.museum

www.MuseumShop.de

Zum Veranstaltungsprogramm

Ein seit der Eröffnung des Hauses 1996 kontinuierlich stattfindendes Veranstaltungsprogramm, das die Grenzgänge zwischen Bildender Kunst und Musik, Film, Sprache und Performance vorstellt, wurde als ein bewegliches, temporäres Moment in die musealen, statischen Werkgruppen der Dauerpräsentationen eingefügt. Als herausragendes Beispiel soll hier stellvertretend die seit 1999 gemeinsam mit den Freunden Guter Musik Berlin veranstaltete Reihe „Musikwerke Bildender Künstler“ genannt werden, die von hochkarätig besetzten Konzerten mit Werken von John Cage, Morton Feldman u.a. Komponisten der sogenannten Neuen und Experimentellen Musik flankiert wurde.

In der Reihe „Musikwerke Bildender Künstler“ wurden unter Anteilnahme eines breiten Publikums Kompositionen u.a. von Yves Klein, Hanne Darboven, Hermann Nitsch und Rodney Graham aufgeführt, Stephen Prina und Käthe Kruse traten in experimentellen Konzerten auf, und im Jahr 2000 konnte in Zusammenarbeit mit der Oper Bonn und der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn die Oper „The Society Architect Ponders the Golden Gate Bridge“ von Lawrence Weiner/Peter Gordon prominent in der leeren Historischen Halle realisiert werden. Auf diese Weise wurde die Grenzerfahrung von Musik als Klangskulptur und als akustisch-visuelles Erlebnis, wie sie im 20. Jahrhundert wesentlich von John Cage entwickelt worden war, für ein breites Publikum erfahrbar. Ein Höhepunkt im Musikprogramm des Hamburger Bahnhofs bildete die Uraufführung einer Joseph Beuys zum 60. Geburtstag von John Cage geschenkten Partitur durch den japanischen Musiker und Performer Takehisa Kosugi, einer Partitur, die bis dahin als unspielbar galt.

Durch die Kooperation mit Instituten anderer Wissenschaftsdisziplinen, die sich ebenfalls der theoretischen Verortung von Grenzüberschreitungen widmen, wurde das wissenschaftliche Programm des Hamburger Bahnhofs maßgeblich gestärkt. Beispielhaft sei hier die Vortragsreihe des Zentrums für Literaturforschung genannt, die sich in den vergangenen Jahren unter dem Titel „WissensKünste“ die Untersuchung der Beziehungen von Kunst und Wissenschaft auf hohem Niveau zur Aufgabe gestellt hatte.

Seite 4 von 4
Staatliche Museen
zu Berlin
Generaldirektion
Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

Dr. Matthias Henkel
Leiter Öffentlichkeitsarbeit
matthias.henkel@
smb.spk-berlin.de

Anne Schäfer-Junker
Pressekontakt
a.schaefer-junker@
smb.spk-berlin.de

Tel +49(0)30-266-2629
Fax +49(0)30-266-2995

www.smb.museum

www.MuseumShop.de